



### PLiXiR Elite Netzfilter und bFly-audio bPower Netzkabel

Der arme High-Endler kommt einfach nicht zur Ruhe. Nun hat er sich eine schöne Anlage zusammengestellt und sich auch zähneknirschend mit hochwertigen Verbindungskabeln versorgt – da stehen schon die nächsten großen Themen im Raum, falls er sich ihrer noch nicht angenommen hat: sein Hörraum selbst und der „Strom“. Gerade das Stromthema nimmt in der Branche einen immer größeren Raum ein und das zu Recht. Stromschwankungen und Einstreuungen, verursacht von überlasteten Netzen, Funksignalen sowie Computern und anderen Peripherie-Geräten, sorgen für ganz und gar nicht highendige Störspektren und müssen für besten Klang beruhigt, idealerweise eliminiert werden. Mich interessiert dabei neben den technischen Aspekten dieser Lösungen vor allem die tatsächliche Wirkung dieser Stromreiner, frei nach dem Motto: „Alles was hilft, ist gut.“ Und ich weiß, dass es bFly-audio Chef Reinhold Schäffer ähnlich geht. Ihn haben die Geräte von PLiXiR klanglich derart überzeugt, dass er sie in sein Vertriebsprogramm aufgenommen hat. Grund genug für uns, ein-



mal genauer hinzuschauen und hinzuhören. Üblicherweise unterscheidet man zwischen Trenntrafos und Stromaufbereitern, die aktiv einen „sauberen“ Strom generieren. Auch wenn PLiXiR seine Geräte „Power Conditioner“ nennt und man argumentieren könnte, der Strom sei, wenn er durch sie gelaufen ist, konditioniert, sind es im Prinzip Trenntrafos, die ihre Wirkung durch eine sehr schmalbandige Filterung bei 50 Hertz erzielen, gemäß der Devise: „Alles, was im Stromnetz nicht genau auf dieser Frequenz liegt, ist ‚Schmutz‘ und somit potenziell klangschädlich.“ Das Hauptproblem von Trenntrafos ist allerdings häufig ein mehr oder weniger deutlicher Dynamikverlust. Der soll nun unter anderem durch die sehr niedrige Ausgangsimpedanz der PLiXiR-Geräte verhindert werden. Die Impedanz-Transformation der Trafos wurde niederohmig ausgelegt, damit die angeschlossenen Geräte ihre Energie von einer niederohmigen Stromquelle beziehen, was laut PLiXiR-Chef und -Entwickler James Soh der Dynamikentfaltung zugutekommen soll, da die Verteiler im kommunalen Stromnetz mehr oder weniger weit entfernt seien und hochohmiger ausfielen.

Während viele Netzfilter mit Kondensator- und/oder Widerstandsnetzwerken arbeiten, lehnt James Soh diese Lösungen ab. Er führt aus, dass man durch Kondensatoren die Probleme auf den Erdleiter verschiebe, während man sich durch Widerstände in der Schaltung oben angesprochene Dynamikverluste



und tonale Verfärbungen einhandle. Also verwendet PLiXiR keine 08/15-Ringkerne, sondern die teuersten, speziell für sie konfektionierten „XQ Core“-Trafos der norwegischen Firma Noratel, einem der führenden Unternehmen in diesem Bereich mit mehr als 90 Jahren Erfahrung. Was die PLiXiR-Geräte nun aber wirklich von den meisten Mitbewerbern unterscheidet, ist ihre symmetrische Beschaltung. Es werden nicht wie üblich 230 und 0 Volt angelegt, sondern zweimal 115 Volt, die im symmetrischen Wechsel agieren und in deren Mitte die Masse liegt. Das hat in der Tat Vorteile. Der entscheidende ist wohl die Gleichtaktunterdrückung, denn Gleichtaktanteile sorgen für Brummkomponenten, ungünstig für die Trafos in den verbundenen Geräten. Die Schönheit des PLiXiR-Designs liegt in seiner Einfachheit, denn die Störsignale aus Netz und Erde schaffen es prinzipbedingt nicht von der Primär- zur Sekundärwicklung und dadurch stellt sich mehr Ruhe ein.

In der Betriebsanleitung steht, man solle die Leistung des Trenntrafos so wählen, dass sie den Strombedarf der angeschlossenen Geräte um mindestens 50, besser 100 Prozent übersteigt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass bei Endverstärkern sogar das Drei- bis Vierfache nötig ist, um ausreichend Reserven zu haben und sich keine Dynamikbremse einzubauen. James Soh, der übrigens als Ingenieur unter anderem an der Entwicklung des ersten SACD-Players beteiligt war, sagt, dass sich die Dynamik bei entspre-

chender Dimensionierung sogar steigern lässt. Das klingt mutig. Als Premiere durften wir die neuen bFly-audio bPower Netzkabel nutzen, die sich wie praktisch alles aus der Augsburger Schmiede als No-Nonsense-Produkte wundervoll in den guten Klangfluss einreihen.

Im *image*-Hörraum wartete eine Technics Anlage, bestehend aus dem SU-G700 Vollverstärker, dem SL-1200GR Plattenspieler und den SB-G90 Lautsprechern, auf den Einsatz der PLiXiR-Trafos und bFly-Kabel. Ich habe dem Plattenspieler den deutlich überdimensionierten PLiXiR BAC 400 Netzfilter und dem Verstärker den großen BAC 150 spendiert. Dann stellte sich, oh Klischee weiche, ein deutlich sauberer, besser definierter und sogar lauterer Klang ein, als hätte ich ein teureres Tonabnehmersystem eingebaut. Auf „Y Todavía la Quiero“ von Joe Hendersons Album *Relaxin' at Camarillo* (Contemporary 14006, LP, USA 1981) wirkte es auch, als wäre Henderson ein Stück näher ans Mikro getreten: Die Dynamik nahm also tatsächlich zu! Den Kleinsten BAC 150 hatte ich für den Bericht über den Thorens TD 907 Plattenspieler zu Hause genutzt – und da waren die Ergebnisse ähnlich. Ruhig und lässig spielte der Thorens ohnehin. Doch als ich *Triologue* von Wesseltot-Schwarz-Berglund (Sunday Music Records SMR009LP, LP, EU 2014) auflegte und „Take a Quick Break“ spielte, staunte ich nicht schlecht: Der gestrichene Bass ging eine Oktave tiefer und die Synthiebässe klangen auf einmal deutlich federnder, elastischer. Auf das Gerät kann ich eigentlich nicht mehr verzichten. Ich mache es kurz: Es gibt eine Menge Stromlösungen auf dem Markt. Die PLiXiR-Geräte muss man zu den besten zählen. Unbedingt mit offenen Ohren ausprobieren!

Christian Bayer

**Produkt:** PLiXiR Elite BAC 150 (2 Ausgänge bis 100 Watt RMS) 599 Euro; Elite BAC 400 (4 Ausgänge bis 260 Watt RMS) 1099 Euro; Elite BAC 1500 (5 Ausgänge bis 1000 Watt RMS) 2799 Euro; Netzkabel bFly bPower 169 Euro (1 m)

**Kontakt:** [www.bfly-audio.de](http://www.bfly-audio.de)